

CHRISTIAN WULFF IST BUNDESPRÄSIDENT

## „Gott schütze unser Land“

Bereits Minuten nach seiner Wahl zum zehnten Bundespräsidenten hat Christian Wulff seine Qualitäten als Staatsoberhaupt unter Beweis gestellt: Er versöhnt und integriert. In seiner Ansprache ging er auf seine Gegner sowie Menschen am Rande der Gesellschaft ein. Eine Prise Selbstironie würzte seine gelungene Rede.

### Christian Wulff versöhnt und integriert

Andere Präsidentschaftskandidaten hätten den Wahlkrimi vom Mittwoch wohl nicht so rasch verdaut wie Christian Wulff. Der frisch gewählte Bundespräsident und frühere Ministerpräsident von Niedersachsen nahm es dagegen mit Humor, dass seine Wahl nicht wie geplant am Nachmittag, sondern erst gegen neun Uhr am Abend feststand. In Anspielung auf seine Zeit als Oppositionsführer in Hannover munterte er die Wahlleute in seiner offiziellen Ansprache nach Annahme der Wahl auf: „Wenn ich Ihnen sage, dass mein Antritt als Ministerpräsident im dritten Anlauf neun Jahre gedauert hat, dann war die Bundesversammlung heute relativ kurz.“

### Der Bundespräsident geht auf seine Gegner zu

Zuvor hatte sich der frischgewählte Bundespräsident an diejenigen gewandt, die ihn nicht unterstützt hatten: „Ich freue mich darüber, dass ich am Ende im dritten Wahlgang mit absoluter Mehrheit zum Bundespräsidenten gewählt worden bin. All denen, die eine andere Wahlentscheidung getroffen haben, bekunde ich selbstverständlich meinen Respekt. Ich bin überzeugt, dass es auch mit Ihnen zu einer gedeihlichen Zusammenarbeit kommen wird. Ich jedenfalls werde mich sehr bemühen, auch vielen Ihrer Erwartungen gerecht zu werden.“

Christian Wulff war von CDU, CSU und FDP als Präsidentschaftskandidat nominiert worden. Vor dem dritten Wahlgang hatten SPD, Grüne und Linkspartei darüber sondiert, einen gemeinsamen Kandidaten ins Rennen zu schicken. Die absolute Mehrheit des christlich-liberalen Lagers in der Bundesversammlung konnte mit der Wahl Christian Wulffs einen von den SED-Nachfolgern abhängigen Bundespräsidenten verhindern.

### Die innere Einheit Deutschlands vor Augen

Bereits am Mittwochabend deutete Christian Wulff wichtige Schwerpunkte seiner künftigen Arbeit als Präsident der Bundesrepublik Deutschland an. Dabei berief er sich auf die Sternstunde der deutschen Geschichte, die Wiedervereinigung von 1990: „Es ist für mich besonders bewegend, dass ich im zwanzigsten Jahr der Deutschen Einheit gewählt wurde, weil ich in dieser Position vor allem beitragen möchte zur inneren Zusammenarbeit, zur inneren Einheit unseres Landes und zu einem noch besseren gegenseitigen Verständnis.“

## Ein wichtiges Ziel: Integration fördern und zum Erfolg führen

Der frisch gewählte Bundespräsident kündigte außerdem an, sich für Rahmenbedingungen einzusetzen, die die Erfolgchancen von Integrationsbemühungen erhöhen: „Wenn wir auf eine offene, eine vielfältige Landschaft in Deutschland blicken, wenn wir gemeinschaftliches Leben in Frieden, Freiheit und Wohlstand in einem vereinten Europa und einer globalisierten Welt gedeihen lassen wollen, dann brauchen wir alle Menschen in unserem Land – jede und jeden, dort wo er sich einbringen möchte. Parallelgesellschaften in unserem Land verhindern wir am ehesten dadurch, dass wir aufeinander zugehen und nicht aneinander vorbeireden.“

## Wahl hat Signalcharakter für die christlich-liberale Koalition

Die absolute Mehrheit in der Bundesversammlung für Christian Wulff ist ein wichtiges und gutes Signal für die christlich-liberale Regierungskoalition. Die Delegierten von Union und FDP haben im dritten Wahlgang Stärke gezeigt und den richtigen Kandidaten aus eigener Kraft zum Präsidenten gemacht. Rot-rot-grüne Absprachen in der Bundesversammlung haben der unionsgeführten Regierungskoalition vor Augen geführt, wie die Alternative zu ihrer bürgerlichen Politik aussieht. Daher planen Union und FDP, ihre Kraft nun umso entschlossener dafür einzusetzen, Deutschland gemeinsam zukunftsfest zu machen.

## Christian Wulff will Deutschland voran bringen

Christian Wulff war 2003 zum Ministerpräsidenten in Niedersachsen gewählt worden. In Hannover führte er sieben Jahre lang eine stabile und erfolgreiche christlich-liberale Regierung. Unter seiner Führung stieg Niedersachsen aus dem Mittelfeld der Bundesländer in die Spitzenklasse auf. Christian Wulff verfügt somit über einen großen politischen Erfahrungsschatz. Er verbindet diese Erfahrung mit der Offenheit und Bürgernähe, die die starke Seite seines Vorgängers war. Diesem dankte er am Mittwoch vor der Bundesversammlung mit persönlichen Worten: „Ich möchte hier ausdrücklich meinem Amtsvorgänger, Bundespräsident Professor Horst Köhler und seiner Gattin dafür danken, dass sie mit ihrem Auftreten Sympathien und die Herzen vieler, vieler Menschen gewonnen haben.“

Seine Rede vor den 1.244 Wähleuten aus der ganzen Republik schloss der 51-jährige Bundespräsident mit den Worten: „Deutschland ist ein wunderbares Land. Das weiß man nicht nur, wenn man nach Deutschland aus Auslandsreisen zurückkehrt. Deutschland ist unsere Heimat. Deutschland hat eine Geschichte, die uns in besonderer Weise vielen gegenüber verpflichtet. Deutschland hat eine Zukunft, die uns aufgegeben ist. Gott schütze unser Land.“

Erste Umfragen nach der Wahl ergaben, dass 78 Prozent der Deutschen Christian Wulff für einen guten Präsidenten halten. 82 Prozent der Bürger halten ihn für sympathisch; jeder achte meint, Christian Wulff werde Deutschland würdig vertreten.